

Evangelischer Hort der 61. Grundschule
Konzeption

Evangelischer Hort der 61. Grundschule

Hutbergstr. 2

01326 Dresden

Telefon: 0351 2 64 01 70

Fax: 0351 2 63 08 80 8

Mailadresse: hort.rochwitz@diakonie-dresden.de

Ansprechpartner: Thomas Lang, Einrichtungsleitung

Belegung:

244 Plätze für Kinder der Grundschulklassen inklusive 8 Plätzen für Kinder mit Behinderung bzw. von Behinderung bedrohte Kinder

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 6.30 – 7.50 und 11.30 – 17.00 Uhr

In den Ferien Montag bis Freitag: 7.00 – 16.00 Uhr

Thomas Lang, 05.09.2025

Inhaltsverzeichnis

1	Unser Leitsatz: Nähe und Wert (er-)leben – Bildung gestalten.....	3
2	Rahmenbedingungen und Organisation des Hortes.....	4
2.1	Geschichte und Lage der Einrichtung.....	4
2.2	Räumliche Bedingungen und Freispielfläche	4
2.3	Aufnahme und Eingewöhnung	5
3	Selbstverständnis des Hortes.....	5
3.1	Personal und Teamverständnis.....	5
3.2	Gewährleistung der Aufsichtspflicht.....	6
3.3	Pädagogische Grundlagen	6
3.4	Leitsätze dieser Einrichtung	6
3.4.1	Kooperation.....	6
3.4.2	Weiterentwicklung.....	7
3.4.3	Werteverständnis	7
3.4.4	Beteiligung und Umgang mit Beschwerden von Kindern	8
3.4.5	Beobachtung und Dokumentation.....	8
3.5	Profil der Einrichtung	8
3.5.1	Offene Arbeit.....	8
3.5.2	Naturpädagogik.....	9
3.5.3	Unser Bildungsverständnis zwischen Ganztagesangeboten und Freispiel 10	
3.6	Gestaltung des Lebens des Hortes	11
3.6.1	Tagesablauf	11
3.6.2	Angebote des Hortes innerhalb des Ganztagesangebotes.....	12
3.6.3	Geschlechtsbewusste Pädagogik	13
3.6.4	Religiöse Bildung	13
3.6.5	Inklusion im Hort - Gemeinsam verschieden sein	14
3.6.6	Gestaltung der Ferienspiele.....	15
4	Zusammenarbeit mit Eltern und Familienbildung	15
4.1	Ziele der Zusammenarbeit mit Eltern.....	15
4.2	Formen der Zusammenarbeit mit Eltern und Familienbildung	16
4.2.1	Kommunikation zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften	16
4.2.2	Beteiligung der Eltern.....	16
5	Kooperation mit anderen Einrichtungen und Öffentlichkeitsarbeit	17

Liebe Eltern, liebe Leser und Leserinnen,

Kinder sind unsere Zukunft. Deshalb sind alle Bereiche, die Kinder betreffen, von besonderer Bedeutung. Gute Kinderbetreuungseinrichtungen sind für die Gesamtentwicklung des Kindes, insbesondere für seine soziale Prägung, von hoher Bedeutung. Für seine positive Entwicklung braucht ein Kind eine kinderfreundliche Umgebung, in der es wertgeschätzt und anerkannt wird.

Unser Hort trägt auch seinen Teil dazu bei, Kinder auf ihrem Lebensweg ein Stück weit zu begleiten. Neben Spaß und Spiel, Ruhe und Geborgenheit, bieten wir auch einen eigenständigen Lernort, der das schulische Lernen vertiefen und ergänzen soll. Hierbei greifen wir als Hort auf ganzheitliche und vielfältige Methoden der Aneignung von Umwelt zurück und bieten so den Kindern einen erweiterten Erfahrungsraum.

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit mit den Kindern geben und unsere Rahmenbedingungen und Arbeitsweisen vorstellen.

1 Unser Leitsatz: Nähe und Wert (er-)leben – Bildung gestalten

Der Hort der 61. Grundschule lehnt sich an das Rahmenkonzept der Diakonie Dresden als Träger an und orientiert sich an den Prinzipien der Reformpädagogik. Im Sächsischen Bildungsplan sind diese Prinzipien als verbindliche Handlungsanleitung formuliert. Als sozialpädagogische, familien- und schulergänzende Einrichtung fördern wir die Entwicklung der Kinder zu selbstständig denkenden, aktiven und kooperativen Persönlichkeiten.

Im Mittelpunkt steht das Kind mit seinen Bedürfnissen, Wünschen und Vorstellungen, mit seinem Recht so zu sein, wie es ist. Unser Hort ist für die Kinder ein Lern- und Lebensort, ein **(H)Ort** des Wohl- und sich Geborgenfühls. Wir wollen Kinder nicht verändern und verformen, sondern sie annehmen wie sie sind, sie verstehen und behutsam begleiten. Sie sollen selbstbestimmte Akteure ihrer Entwicklung sein und Beziehungen zu sich, zur Umwelt und zu anderen Menschen knüpfen und aufrechterhalten können. Die Kinder nehmen Freizeitangebote nicht passiv auf, sondern entdecken und erforschen diese und ihr Umfeld in eigenständiger und aktiv handelnder Weise.

Um das Zusammenleben in der Gemeinschaft positiv zu gestalten, formulieren wir für alle gültige Regeln und Grenzen. Dadurch werden die Bedürfnisse und Rechte aller Kinder gewährt. Der Hort hat dabei die Aufgabe, das Kind unterschiedliche soziale Verhaltensweisen, Situationen und Probleme bewusst erleben zu lassen. Jedem einzelnen Kind soll die Möglichkeit gegeben werden, seine eigene soziale Rolle innerhalb der Gruppe zu finden, wobei ein partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander, insbesondere auch der Geschlechter untereinander, erfahren werden sollen.

Das Team bildet das „Herz“ der Einrichtung. Teamarbeit lebt von den individuellen Persönlichkeiten der Mitarbeiter/innen, die all ihre Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten bestmöglich einbringen. Voraussetzung für ein positives Klima ist, dass wir uns gegenseitig akzeptieren und respektieren. Dabei ist uns auch der Spaß im Umgang miteinander und mit den Kindern sehr wichtig.

2 Rahmenbedingungen und Organisation des Hortes

2.1 Geschichte und Lage der Einrichtung

Im Jahre 1882 entstand für die Gemeinde Rochwitz ein eigenes Schulhaus an der Hutbergstraße 2, welches heute von der 61. Grundschule „Heinrich Schütz“ genutzt wird. Bis 1934 wurde die Schule viermal umgebaut und von anfangs zwei Klassenräumen auf sieben erweitert. 1921 wurde Rochwitz nach Dresden eingemeindet und die Schule erhielt die Bezeichnung 61. Volksschule. In der DDR wurde in der zehnklassigen „61. Polytechnischen Oberschule (POS)“ ein fundiertes Bildungskonzept umgesetzt, in welches bis zur 4. Klasse auch der Hort integriert war. Nach der Deutschen Einheit 1990 wurde die Schule zur 61. Grundschule und der Hort in den Eigenbetrieb Kindertagesstätten der Stadt Dresden eingegliedert. Im Zuge der Pluralität in der Trägerlandschaft hat der Hort 2006 einen Trägerwechsel erfahren. Seitdem betreut die Diakonie Dresden den Hort. Im Zeitraum von 2016 bis 2018 wurde am alten Standort der Rochwitzer Schule ein neues Schulgebäude gebaut, welches den aktuellen Anforderungen des ganztägigen Lernens gerecht wird. Durch die Buslinie 84 und den Regionalbus der Linie 521 ist der Stadtteil Rochwitz an die Dresdner Verkehrsverbindung angeschlossen und der Stadtkern von Dresden problemlos erreichbar.

2.2 Räumliche Bedingungen und Freispielfläche

Die Hortbetreuung findet im gesamten Gebäude der Schule statt. Es verfügt über neun Unterrichtsräume, fünf Räume für Ganztägiges Lernen (GTL), einen Werk- und einen Kunstraum. Darüber hinaus gibt es eine Bibliothek, einen Mehrzweckraum sowie einen Speiseraum. Der Speiseraum befindet sich gleich neben dem Mehrzweckraum im Erdgeschoss und dient auch zur Hausaufgabenbetreuung. Die dort integrierte Kinderküche kann innerhalb von Angeboten genutzt werden.

Jeweils zwei Unterrichtsräume teilen sich einen Raum für Ganztägiges Lernen. Diese sogenannten Cluster werden von einer Klassenstufe genutzt. Die Räume sind entsprechend dem ganztägigen Lernen mit Mobiliar und Lern- und Spielmaterialien ausgestattet, d.h. es sind Arbeitsplätze ebenso wie Spiel und Rückzugsbereiche in den Räumen eingerichtet. Die konkrete Ausgestaltung des Klassenzimmers und des dazugehörigen GTL-Raumes wird durch die jeweiligen Klassen zusammen mit den pädagogischen Fachkräften von Schule und Hort verantwortet.

Die Turnhalle im Gelände wird vom Hort für Bewegungsangebote mitgenutzt. Das Gelände ist gut überschaubar und durch einen Zaun von der Straße abgegrenzt. Die Freispielfläche umfasst den terrassenähnlichen Hof. Zu Spiel und Bewegung laden ein Klettergerüst, eine Sandlandschaft und ein großes Ballspielfeld ein. Ergänzend zur Spielfläche am Schulgebäude nutzen wir ein nahegelegenes Waldstück. Das ca. 12.500 Quadratmeter große Waldstück und eine angrenzende Obstbaumwiese wurden uns durch den sächsischen Forst zugewiesen und die Nutzung per Vertrag gestattet. Beide Flächen sind für die Kinder fußläufig in 5 bis 10 Gehminuten zu erreichen, liegen ca. 500 Meter entfernt und werden regelmäßig für pädagogische Angebote genutzt.

2.3 Aufnahme und Eingewöhnung

Nicht nur für die zukünftigen Hortkinder, sondern auch für die Eltern ist der Wechsel vom Kindergarten in die Schule ein bedeutender Schritt. Ein Informationselternabend sowie der „Tag der offenen Tür“ bieten Eltern die Möglichkeit, die Räumlichkeiten, die Konzeption und das pädagogische Team näher kennen zu lernen. Während des Informationselternabends erhalten die Eltern die Unterlagen für die Anmeldung Ihres Kindes im Hort. Diese sind noch vor dem Schuleintritt ausgefüllt abzugeben. In Abhängigkeit der Betriebserlaubnis werden dann die Plätze vergeben.

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule bedeutet für Kinder einen großen Schritt in ihrem Leben. Deshalb bereiten wir als pädagogische Fachkräfte des Hortes diesen Übergang intensiv vor und begleiten die Kinder sensibel während der gesamten Schuleingangsphase. Kinder erleben in der Grundschule eine neue Umwelt: neue Räume, Kinder, Erwachsene. Sie werden verstärkt leistungsorientiert gefordert. In der letzten Sommerferienwoche bieten wir drei Eingewöhnungstage an. An diesen Tagen können die Vorschulkinder die Ferienspiele im Hort besuchen. Ein speziell geplantes Ferienprogramm für die zukünftigen Erstklässler ermöglicht ihnen das Kennenlernen der Einrichtung, ihrer neuen Mitschüler und der Erzieher/innen des Hortes. Schon vor der Einschulung kann so allmählich Vertrauen in die neue Umgebung aufgebaut werden.

Die Hortgruppen entsprechen den Klassenverbänden der Grundschule, die in der Regel mit durchschnittlich 26 Kindern belegt sind. In der Eingewöhnungszeit haben die Kinder insbesondere damit zu tun, sich in der Gruppe zu finden, die Räume zu erkunden und sich in die Hortstrukturen einzufügen. In dieser für die Kinder wichtigen Zeit legen wir besonderen Wert darauf, dass die Eingewöhnungsklassen eine(n) feste(n) Bezugserzieher/in haben, um so eine konstante Ansprechperson zu gewährleisten. Die Klassenzimmer sind anfangs Hauptaufenthaltsraum und geschützter Raum für die ersten Klassen, welcher Sicherheit und Vertrauen vermittelt und die Möglichkeit bietet, soziale Kontakte zu knüpfen und zu pflegen. Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen der Kinder der ersten Klassen kann im geschützten Rahmen wachsen, um später ihre Rechte im größeren Rahmen selbst zu vertreten.

In der Regel nach einem halben Jahr erweitern die Kinder der ersten Klasse ihren Aktionsradius auf andere Räume und suchen den Kontakt zu den älteren Kindern. In der Gemeinschaft lernen sie Toleranz und Rücksichtnahme, Selbstständigkeit und Durchsetzungsvermögen. Für diese Lernprozesse bieten wir den Kindern in unserer Einrichtung Handlungs-, Erfahrungs- und Lebensräume. Treffen zwischen den Klassen sind ohne Probleme im großen Hortzimmer und auf dem Außengelände möglich.

3 Selbstverständnis des Hortes

3.1 Personal und Teamverständnis

Alle pädagogischen Fachkräfte weisen einen berufsqualifizierenden Abschluss auf, d.h. sie sind staatlich anerkannte Erzieher:innen oder Diplom-Sozialpädagogen:innen. Ergänzend haben einige Mitarbeiter:innen Zusatzqualifikationen in Religionspädagogik oder Heilpädagogik. Wir bemühen uns jährlich eine Person zu finden, die ihr Freiwilliges Soziales Jahr in unserer Einrichtung absolviert.

Unser Teamverständnis basiert auf der Gleichwertigkeit der hier Arbeitenden, bei dem jeder seine Fähigkeiten und Stärken für die Gruppe und das Team einbringt. Wichtige Entscheidungen werden nach gemeinsamer Diskussion getroffen. Durch Offenheit und respektvollen Umgang, in Sensibilität und Toleranz schaffen wir eine Atmosphäre, in der sich die Mitarbeiter:innen wohl fühlen können. Abgesehen von der täglichen Dienstübergabe planen und reflektieren wir in wöchentlichen Teamsitzungen die pädagogische Arbeit. Teamtage und Fortbildungen sichern die qualitative Entwicklung und sind die Grundlage für die kontinuierliche Fortschreibung pädagogischer Prozesse. Um unserer zentralen Rolle in der Arbeit mit Kindern gut zu entsprechen, bemühen wir uns als Einrichtung um zusätzliche Hilfe durch ehrenamtliche Mitarbeiter/innen (Eltern, Praktikant/innen oder Senioren), welche uns zu besonderen Anlässen, Ausflügen und Festen unterstützen.

3.2 Gewährleistung der Aufsichtspflicht

Nach Unterrichtsschluss wird die Klasse vom zuständigen Erzieher übernommen. Sollte dieser nicht im Haus sein, wird die Klasse durch einen Kollegen vertreten. Aufgrund des offenen Konzeptes dürfen sich die Kinder frei im Haus und im Außengelände bewegen. Die Kinder wenden sich bei Problemen an den Gruppenerzieher oder an einen frei verfügbaren Kollegen. Die / der Freiwillige im sozialen Jahr übernimmt unterstützende bzw. begleitende Aufgaben.

Geht ein Kind nach Hause, verabschiedet es sich beim diensthabenden Erzieher und trägt sich in der Anwesenheitsliste aus. Es erhält seine Hortkarte zurück, mit der es für die Zeit der Hortbetreuung angemeldet war. So sind die Erzieher jederzeit in der Lage über die genaue Anzahl der anwesenden Kinder aussagekräftig zu sein.

3.3 Pädagogische Grundlagen

Der Hort arbeitet auf der Grundlage der §§ 22-24 Sozialgesetzbuch (SGB VIII) und dem Sächsischen Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (SächsKitaG). Der Sächsische Bildungsplan ist als Grundlage für die pädagogische Arbeit in Kindertagesstätten verankert und gilt als Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in Krippen, Kindergärten und Horten. Als für uns verbindlichen Rahmen legt der Bildungsplan den Schwerpunkt auf folgende drei Hauptaufgaben: Betreuung, Bildung und Erziehung. Der Hortbereich ergänzt die schulische Bildung und ist eine sozialpädagogische, auf den ganzen Menschen bezogene Bildung, die zum eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Leben in der Gesellschaft befähigen soll. Wir versuchen die jeweiligen Lebenssituationen der Kinder und die täglichen Vorkommnisse in unserer Arbeit zu berücksichtigen. Das Kind soll sich nach dem anstrengenden Schultag in einer angenehmen Atmosphäre wohl fühlen. Wir wollen dem Kind helfen, sich selbst anzunehmen und eine eigene Persönlichkeit zu entwickeln, um ein beziehungsfähiger, kreativer und zufriedener Mensch zu werden.

3.4 Leitsätze dieser Einrichtung

3.4.1 Kooperation

„Wir sind mit Lehrern regelmäßig im Gespräch über Kinder und Lehrinhalte. Dabei achten wir uns als gleichberechtigte Partner.“

In der Kooperationsvereinbarung finden sich die wesentlichen Elemente der Zusammenarbeit von Schule und Hort. Zwischen Hortleitung und Schulleitung sowie zwischen der Lehrerin und dem Horterzieher einer Klasse gibt es einen regelmäßigen Austausch, der in einem Kooperationsbuch festgehalten wird und für beide verbindlich ist. In regelmäßig stattfindenden Kooperationstreffen, welche von je einem Vertreter der Schule und dem Hort organisiert werden, werden verschiedene pädagogische Angelegenheiten thematisiert und gemeinsame Feste und Ausflüge geplant. Die Kooperationsvereinbarung mit der Schule gewährleistet eine qualitative Arbeit und ist unter anderem Grundlage für das Ganztagesangebot. An ihrer Fortschreibung wird kontinuierlich gearbeitet. Zweimal jährlich findet eine gemeinsame Dienstberatung statt, in der unter anderem die Qualitätsentwicklung von Schule und Hort vereinbart und reflektiert wird.

In Absprache mit den Lehrern nehmen Pädagogen und Pädagoginnen des Hortes punktuell am Vormittagsunterricht teil, um einen Einblick in die Lernsituation der Kinder zu bekommen und die Lehrer in ihrer Arbeit zu unterstützen, wie zum Beispiel bei Projekt- oder Wandertagen. Regelmäßig werden Termine, Programmpunkte und Inhalte des Hortes an die Lehrer übermittelt und nach Möglichkeit nimmt der Horterzieher an den Schullandheimfahrten teil.

3.4.2 Weiterentwicklung

„Innerhalb der Rahmenbedingungen optimieren wir kontinuierlich unsere Angebote. Orientiert an den Bedürfnissen der Kinder und den persönlichen und fachlichen Ressourcen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entwickeln wir die Qualität unserer täglichen Arbeit weiter unter anderem durch Fortbildungen.“

Die Umwelt der Kinder stellt ständig neue Anforderungen an diese. Darauf reagiert der Hort und passt seine Arbeit und die Ausgestaltung der Räume an. Mit zunehmender Erfahrung und Erkenntnissen durch regelmäßige Evaluationen wird die Arbeit ständig im Sinn des Kindes verbessert. Doch nicht nur die Erfahrung macht professionelles Handeln aus. So ist eine kontinuierliche Fortbildung wesentlich. Neben zahlreichen Fortbildungsangeboten für die pädagogischen Fachkräfte gibt es viele Belange, die speziell die Arbeit in diesem Hort betreffen. Dafür arbeitet das Team an so genannten Teamtagen mit einer externen Fachkraft an der Weiterentwicklung der eigenen Hortarbeit und der Verbesserung des pädagogischen Alltags.

3.4.3 Werteverständnis

„Wir sind uns unserer Vorbildrolle bewusst und leben Nähe, Akzeptanz und Werte. Damit bieten wir den Kindern Orientierung und Sicherheit.“ (vgl. Leitbild der Abteilung Kita)

Kinder suchen nach Vorbildern, um ihr Leben auszurichten. Die Hortpädagog:innen stehen im Schulalltag neben den Lehrern als eine feste Bezugsgröße den Kindern zur Seite. Wertschätzung und Respekt sind nicht nur die Basis im Umgang mit Kindern, sondern auch im Umgang miteinander. Wertschätzung und Werteverständnis bedeuten aber auch Potenziale zu sehen, zu fördern und fordern. Die pädagogischen Fachkräfte sehen sich als Begleiter der Kinder, die Wertschätzung vorleben, den Kindern Nähe anbieten und ihnen ein vertrauensvolles Gegenüber sind. So schaffen sie ein Angebot für alle Kinder, sich mit ihren Bedürfnissen und Problemen an sie zu wenden und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Die Unterschiedlichkeit von

Menschen wird nicht als Problem, sondern als Ressource erkannt, anerkannt und genutzt. Dies gilt für unsere Sicht auf Kinder ebenso wie für uns Erwachsene selbst.

3.4.4 Beteiligung und Umgang mit Beschwerden von Kindern

„Die Erzieher beziehen die Kinder in die Planung des Hortalltages ein.“

Im Bildungsauftrag des Hortes wird der demokratischen Erziehung ein großer Stellenwert beigemessen. Wir werden diesem Auftrag gerecht, indem wir die Kinder an der Gestaltung des Alltags umfassend beteiligen und sie in ihren Bedürfnissen ernst nehmen. In dem vorstrukturierten Tag ist es besonders wichtig, Kinder an der Gestaltung ihrer freien Zeit zu beteiligen. In der Verantwortung für die Kinder achten wir besonders auf die Balance von Angeboten und Freispiel. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, selbstständig zu entscheiden, ob sie freizeitpädagogische Angebote wahrnehmen oder sich dem Freispiel zuwenden.

Die Mitgestaltungsmöglichkeiten stellen sich im Alltag an verschiedenen Beispielen dar. Zum einen werden in den Hortgruppen/Klassen regelmäßige Klassenkreise/Minikonferenzen durchgeführt, in denen die Kinder ihre Themen einbringen. Das sind Wünsche in der Ferien- und Alltagsgestaltung, aber auch eigene Konflikte, um sie dort gemeinsam zu lösen. In die Auswertung stattgefundener Befragungen und Angebote werden sowohl die Kinder als auch die pädagogischen Mitarbeiter einbezogen. Bei Problemen im Hortalltag steht den Kindern auch eine „Meckerbox“ zur Verfügung. Die dort genannten Probleme werden mit dem Erzieher ausgewertet und bearbeitet.

3.4.5 Beobachtung und Dokumentation

„Wir arbeiten transparent und stellen es dar. Wir beziehen Eltern in unsere pädagogische Arbeit ein und nehmen uns Zeit für sie.“

Wir als Horterzieher machen unsere Arbeit hinsichtlich der Ziele, Inhalte und dem methodischen Vorgehen transparent, zum Beispiel durch Elterngespräche, Rundmails, Aushänge an der „Infowand“, Monatspläne, die Konzeption, Portfolio-Arbeit mit Kindern und das Verfassen von Lerngeschichten. Die Transparenz der pädagogischen Arbeit gibt Außenstehenden Einblicke und Informationen sowie daraus resultierend die Gelegenheit, eigene Sichtweisen darauf zu äußern und einzubringen. Dies ist eine Möglichkeit für uns, die Arbeit zu verbessern. Regelmäßig einmal im Jahr werden mit den Eltern Entwicklungsgespräche gemacht, sowie bei Bedarf Fallberatungen zu einzelnen Kindern in den Teambesprechungen durchgeführt.

3.5 Profil der Einrichtung

3.5.1 Offene Arbeit

Unser Hort orientiert sich an der „Offenen Arbeit“, im Sinne der offenen Gruppenarbeit auf allen Klassenstufen. Die Kinder können sich innerhalb des Hortes frei bewegen, d.h. jedes Kind darf jeden Raum (im Haus oder im Garten), jedes Angebot, jeden Spielpartner und Erzieher/in zur Gestaltung seines Alltags/Spiels nutzen. Dies geschieht nach Absprache. So haben die Kinder die Möglichkeit, gemeinsam mit Geschwisterkindern oder Freunden ihre Freizeit zu gestalten. Dies fördert das soziale Lernen der Kinder, denn sie erhalten die Möglichkeit sich sowohl mit jüngeren als auch

mit älteren Kindern auseinanderzusetzen, als auch sich in unterschiedlichen Altersbeziehungen zu erfahren. Für die Kinder erweitert die offene Arbeit die Möglichkeit, Freundschaften zu schließen, sie finden ein vielfältigeres Angebot vor und haben mehr erwachsene Ansprechpartner.

Die Arbeit nach dem offenen Konzept ermöglicht eine optimalere Nutzung der Räumlichkeiten und eine individuellere Betreuung der einzelnen Kinder. Jedes Kind bekommt erheblich mehr Möglichkeiten, sich zu erleben, Fertigkeiten zu üben und sich im „Miteinander zu üben“. Das pädagogische Team wird in der offenen Arbeit durch den intensiven Austausch gestärkt. Der Gesprächsaustausch über verschiedene Spielvarianten, Verhaltensweisen der Kinder, pädagogisches Verhalten usw. gestaltet sich reger und die Fachkräfte erfahren die gegenseitige Ergänzung. Offene Arbeit gibt Kindern und Erzieher:innen mehr Freiraum zur Binnendifferenzierung, z.B. Hilfe für Schwächere und Förderung der Stärkeren. Zudem ermöglicht die Aufteilung in Kleingruppen eine besondere emotionale Zuwendung.

3.5.2 Naturpädagogik

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass die Angebote im Wald besondere Lern- und Entwicklungschancen ermöglichen, insbesondere dann, wenn das Angebot offen und niedrigschwellig ist. In der Natur können viele wichtige Erziehungsziele vermittelt werden, ohne dass sie künstlich gefördert werden müssen, da eine Umgebung mit Bäumen, Sträuchern, Wiesen und Tieren vielfältige Möglichkeiten bietet und damit ein natürliches Erfahrungs- und Lernfeld für das Hortkind ist. Die Waldpädagogik führt als pädagogisch inszenierte Lernform dazu, dass eine positive emotionale Verbundenheit zur Natur entsteht.

Im Wald geht es darum, dass Kinder eine Verbundenheit mit der Natur erfahren, mit ihrem natürlichen Rhythmus, dem Wechsel der Jahreszeiten und ihrer Schönheit. Sie können mit allen Sinnen auf Entdeckungstour gehen und sich bewusst mit der Natur auseinandersetzen. Kinder im Grundschulalter haben einen großen Bewegungsdrang, welcher in Schule, Bus, Nachmittagsaktivitäten zunehmend weniger befriedigt werden kann. Im Wald möchten wir diesem natürlichen Bedürfnis nach Bewegung und Erfahren der eigenen Grenzen Raum geben. Die Erlebnisse und Erfahrungen, die die Kinder in der Natur machen, animieren die Kinder zum Sprechen und Nachdenken, machen sie sensibel, achtsam und fördern ihr naturbewusstes Verhalten.

Kinder brauchen zu ihrer Entwicklung nicht nur stabile Bindungen zu liebevollen Menschen, sondern auch eine Beziehung zur Natur und deren Elementen wie Pflanzen, Erde, Wasser, Steine, Bäume, Wiesen und Tiere. Kinder eignen sich die Welt an, indem sie sich aktiv mit ihrer räumlichen und sozialen Umwelt auseinandersetzen. Sie erfahren und entdecken ihre natürliche Umwelt mit allen Sinnen. Sie sehen, riechen, spüren, tasten, schmecken und hören. Die Verknüpfung dieser Reize und deren Interpretation sind notwendige Schritte in ihrer Persönlichkeitsentwicklung. In einer Welt, in der Kinder vielen Reizen ausgesetzt sind, ermöglicht Natur und Wald den Schulkindern einprägsame Erfahrungen. Hier lernen sie im Jahreskreislauf wichtige Vorgänge des Lebens wie Wachstum, Veränderung, Vergänglichkeit und Kontinuität zu verstehen. Außerdem erleben sie die Natur als ein lebendiges und schützenswertes Gut.

Die Kinder können - ganz im Sinne des sächsischen Bildungsplanes - die theoretisch vermittelten Lerninhalte des schulischen Vormittags am Hortnachmittag, ganzheitlich

und praktisch erfahren, erleben und vertiefen. Das Grundwissen über Natur, Pflanzen, Tiere, Ökosysteme, Wetter etc. kann sich zum Beispiel in folgenden Themen praktisch niederschlagen: Kennen und Erleben der jahreszeitlichen Veränderungen in der Natur, Unterschiede von Nadel- und Laubbäumen, Nutzung von natürlichen Rohstoffen (z.B. verschiedene Holzarten, Pflanzen, Erde), Entwicklungsstadien von Pflanzen, Beobachtung und Recherche zu Tieren in ihren unterschiedlichen Lebensräumen, Kennen der unterschiedlichen Vegetationsschichten und deren Erleben in den unterschiedlichen Jahreszeiten. Die Kinder werden darin unterstützt, Verantwortung für ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden zu entwickeln indem sie lernen, das Wetter aktiv wahrzunehmen und Verantwortung für die den Wetterverhältnissen angemessene Bekleidung zu übernehmen.

Der Ort „Natur“ bildet den Rahmen, um gemeinsam mit den Pädagog:innen Fähigkeiten und Fertigkeiten auszubauen, um seine eigene Zukunft verantwortungsbewusst zu gestalten: z. B. philosophische Gespräche über Zukunft, Natur oder Verantwortung, Kinder-Konferenzen zu Themen, die die Kinder beschäftigen – wie z. B. Müll im Wald. Die Pädagogen begleiten diesen Persönlichkeitsprozess ohne ihn jedoch aufzudrängen oder vorzugeben.

3.5.3 Unser Bildungsverständnis zwischen Ganztagesangeboten und Freispiel

Wir möchten Kindern das geben, was sie brauchen und gestalten ganzheitliche Bildung, in dem wir NÄHE (er)Leben, WERTE (er)Leben, und BILDUNG GESTALTEN, (vgl. Hutbergsignet). Dies tun wir, in enger Kooperation mit Schule, den Eltern und Kindern in einer Schule mit Ganztageskonzept. Schule den ganzen Tag? Nein, aber gelernt wird den ganzen Tag auf unterschiedliche Art und Weise und zwar nicht „nur“ für die Schule, sondern auch und vor allem für das Leben! In allen Teilen Sachsens werden an Schulen Ganztagsangebote auf- und ausgebaut um die Schul- und Unterrichtsqualität sowie der Lernvoraussetzungen zu verbessern. Differenziertes Fördern und Fordern, Schüler- bzw. Kind-orientiertes Lernen und die Entwicklung individueller Interessen und Neigungen stehen dabei im Mittelpunkt.

Seit den Herbstferien 2018 gibt es an der 61. Grundschule ein „Förderband“, welches durch Lehrer:innen, Erzieher:innen und Fremdanbieter gestellt wird. Immer mittwochs in der ersten Stunde werden alle Kinder der Schule in verschiedenen altersdurchmischten Gruppen entsprechend ihrer Neigungen und Fähigkeiten gefördert und gefordert.

Das Ganztagsangebot ist im Unterschied zur Ganztagschule ein offenes Angebot. Das heißt, der Schulunterricht vormittags ist verpflichtend zur Teilnahme, der Hortnachmittag ist freiwillig. Das Ganztagsangebot ermöglicht nun eine vielfältigere Nachmittagsgestaltung mit festen Kursangeboten und frei gestaltbaren Zeiten. Grundlage hierfür ist eine gelingende Kooperation von Schule und Hort, so dass sich Angebote sinnvoll ergänzen, der Unterrichtsinhalt aufgegriffen werden kann und gleichzeitig der Rhythmus der Kinder von Entspannungs- und Anspannungsphasen gewahrt wird. Dabei achten wir darauf, dass diese Angebote und Projekte das Leben sowie die Erfahrung der Kinder bereichern, ihre Selbstständigkeitsentwicklung unterstützen und ihre Sozialkompetenz fördern.

Kinder lernen immer! Entscheidend dabei ist, dass sie dies freiwillig mit allen Ihren Sinnen, Kanälen und Antennen tun dürfen, und dabei nicht allein gelassen werden. Wir stellen die Rahmenbedingungen, Erfahrungen und Weltanschauungsmodelle zur

Verfügung und bieten Reibungsfläche in diesem Bildungsprozess. Gerade das vordringliche Interesse jüngerer Schulkinder ist es, sich im Spiel zu erproben, mit anderen in Kontakt zu treten und zunehmend eigenständig Freundschaften zu pflegen. Kinder brauchen die Möglichkeit zur „Konstruktion der Welt“ im Dialog mit anderen. Dafür müssen sie selbst tätig werden dürfen, brauchen intellektuelle Herausforderung und den Zugang zu Erfahrungen an denen Sie sich abarbeiten können. Kinder brauchen Anregung und Unterstützung, aber sie müssen sich auch selbständig und eigenverantwortlich ausprobieren können. Auch Rückzugsmöglichkeiten, Ruheinseln und Platz zum Toben sind nötig. Es gilt, die Balance zwischen der Individualität des Einzelnen und der Gemeinschaft, dem sozialen Miteinander, zu gestalten.

Das Freispiel bietet für diese eigenständigen Lern- und Bildungserfahrungen die besten Voraussetzungen. Im Freispiel kann das Kind sich Aktivität und Spielpartner selbst aussuchen. Es lernt, Regeln zu beachten und Rücksicht auf andere zu nehmen, aber auch eigene Interessen durchzusetzen. Konflikte müssen ausgehalten und ausgetragen und Konfliktstrategien entwickelt werden. Im freien Spiel können positive und negative Eindrücke verarbeitet werden, die es vorher in anderen Zusammenhängen erlebt hat. Dabei wird das Kind einerseits mit dem realen Leben vertraut, andererseits werden ihm auch Räume der Freiheit und der Freude erhalten bleiben. Es kann schöpferisch tätig werden, was Voraussetzung für eine positive Einstellung zum Leben ist. Es kann seine eigene Form des Lernens entwickeln. Im Freispiel stehen Lernbedürfnis und Lerninhalt in einem für das kindliche Lernen förderliche Verhältnis zueinander, durch Wiederholungen können Erfahrungen vertieft werden.

3.6 Gestaltung des Lebens des Hortes

3.6.1 Tagesablauf

Der Hort hat in der Schulzeit täglich von 06:30 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet. Der Frühhort öffnet 06:30 Uhr, um berufstätigen Eltern die Möglichkeit zu geben, das Kind auch schon vor Schulbeginn betreut zu wissen. Mit Unterrichtsbeginn um 08:00 Uhr schließt der Hort und die Schule übernimmt die Aufsicht. Nahtlos übernehmen wir die Kinder nach Schulschluss am Klassenzimmer und betreuen sie je nach Bedarf bis 17:00 Uhr.

Mittags gehen die Kinder in Begleitung von Erziehern oder Lehrern in den Speiseraum. Während des Mittagessens streben wir eine ruhige Atmosphäre an. Kinder mit mitgebrachter Verpflegung dürfen auch im Speisesaal essen und in ihrer vertrauten Gruppe bleiben. Einige Kinder haben nach der Mittagspause noch Unterricht, für die anderen beginnt dann der Hortnachmittag.

Nach dem Unterricht haben die Kinder die Möglichkeit, ihren Interessen entsprechend, Angebote des Hortes zu nutzen bzw. frei zu spielen. Ihnen wird die Möglichkeit gegeben, nach dem strukturierten Schulalltag abzuschalten und sich innerhalb der Gruppe bei Spiel, Projekten und Aktionen ihrer Wahl zusammenzufinden. Feste Bestandteile sind Projekte und Kursangebote wie oben erwähnt. Hierbei stehen das soziale Lernen und die gruppenspezifischen Prozesse im Vordergrund und nicht „vorzeigbare“ Ergebnisse

Die Freizeitgestaltung bzw. das Freispiel sind wesentliche Bestandteile unseres Hortalltages. Die Kinder haben die Möglichkeit, soziale Kontakte zu anderen Kindern aufzubauen und zu pflegen, Freundschaften zu knüpfen. Je nach Interesse nutzen die

Kinder die Zimmer in denen Bauen, Basteln, Spielen und Lesen möglich ist oder sie nutzen die Außenanlagen. Die Betreuer stehen den Kindern jederzeit als Ansprech- und Spielpartner zur Verfügung. Diese „freie“ Zeit bietet einen Ausgleich zum strukturierten Schultag und ist für viele Kinder sehr wertvoll.

Einmal wöchentlich wird durch den Hort die Möglichkeit der Hausaufgabenerledigung angeboten. Diese findet betreut durch den Gruppenerzieher im Klassenverband statt. Die Klasse 4 erhält zweimal wöchentlich die Möglichkeit zur Hausaufgabenerledigung, da das Aufgabenpensum höher ist. Der Erzieher befindet sich in Hörweite.

3.6.2 Angebote des Hortes innerhalb des Ganztagesangebotes

Die Nachmittagsangebote des Ganztageskonzepts lassen sich grob in zwei Kategorien teilen. Das sind zum einen die aufbauenden Angebote in welchen eine regelmäßige Teilnahme erforderlich ist. Es werden Inhalte erarbeitet, die aufeinander aufbauen und eine Entwicklung und Kompetenzzunahme erkennen lassen, z.B. die AG Kreativ oder AG Nachhaltigkeit. Zum anderen sind die offenen Angebote zu nennen, in welchen das Kind einzeln begleitet wird und situationsorientiertes Lernen im Vordergrund steht. Wenn das Kind Lust zur regelmäßigen Teilnahme hat, besteht die Möglichkeit des aufbauenden Lernens. Andernfalls kann aber auch eine gelegentliche Teilnahme kleinere Erfolge vermitteln. Ein Beispiel dafür kann die Holzwerkstatt sein.

Schwerpunktziele sind dabei:

- Stärkung des sozialen Zusammenlebens
- Förderung und Forderung von Leistungsstärken und - schwächen
- Einbeziehung der Schüler in die Gestaltung des Hortlebens
- Förderung der Selbstständigkeit
- Nutzung von Medien zum Wissenserwerb
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Sprach- und Lesekompetenz fördern
- Entwicklung von Lernkompetenzen
- Gesundheitsförderung

Durch Zusammenfügen der Wünsche der Kinder einerseits und andererseits der Kompetenzen der Mitarbeiter ergibt sich in Ergänzung zu den Ganztagesangeboten der Schule, ein buntes, abwechslungsreiches Freizeit- bzw. Bildungsangebot. Fachlicher Anspruch ist es, möglichst für alle Kinder niedrigschwellige und attraktive Lern- und Bildungsangebote mit individuellen Zugängen zu ermöglichen.

Unterrichtsergänzende Angebote und Projekte, die Lerninhalte des Schulunterrichts aufgreifen, das Selbstbewusstsein und das soziale Zusammenleben stärken sind z.B.:

- Hausaufgabenbetreuung
- Theaterprojekt
- Holzwerkstatt
- Bibliothek
- Religionspädagogische Angebote

Freizeitpädagogische Angebote, die Schüler aktiv in die Gestaltung einbeziehen, die Selbständigkeit fördern und ihre gesunde Entwicklung unterstützen sind z.B.:

- Sport- und Bewegungsangebote
- Kreativ- und Bastelangebote
- Regelmäßige Aufenthalte im Wald mit naturpädagogischen Angeboten
- Kochen & Backen

Das Waldangebot (siehe 3.5.2 Naturpädagogik) wird es im Anschluss an den Schulunterricht und die Schulspeisung in der Regel vier Mal wöchentlich von ca. 13:00 bis 15:00 Uhr geben. An dem Angebot können bis zu 30 Kinder teilnehmen. Das Waldangebot basiert auf freiwilliger Teilnahme der Kinder, Voraussetzung ist die Zustimmung der Erziehungsberechtigten. Es wird von zwei pädagogischen Fachkräften angeleitet und begleitet, welche die entsprechende Qualifikation und Erfahrung vorweisen können. Während der Ferienzeiten gibt es im Rahmen der Ferienspiele ebenfalls Waldangebote.

3.6.3 Geschlechtsbewusste Pädagogik

Die Wahrnehmung der individuellen Wesens- und Interessenslagen von Mädchen und Jungen, deren angemessene Berücksichtigung, das Entgegenwirken von Benachteiligungen und die Förderung der Chancengleichheit kann maßgeblich durch eine geschlechtsbewusste Pädagogik erreicht werden. Durch unsere geschlechtsübergreifenden bzw. geschlechtshomogenen Angebote werden wir dem gerecht. Aufgrund des ausgewogenen Verhältnisses von Erziehern und Erzieherinnen im Team haben die Kinder die Möglichkeit verschiedene Rollenbilder vorgelebt zu bekommen.

Jedes Kind ist von Geburt an ein Wesen mit eigenen sexuellen Wünschen und Bedürfnissen. Aufklärung und Sexualerziehung gehören deshalb zu unseren Bildungsthemen, bei denen wir als Prozessbegleiter agieren. Wir unterstützen die Kinder zum Beispiel beim Aufbau ihres Körpergefühls durch gezielte Aktivitäten, die alle Sinne ansprechen oder durch das Erleben der Individualität und die dadurch gegebene Möglichkeit ein Selbstbild aufzubauen. Wir achten verstärkt darauf, dass das klare „Stopp“ und „Nein“, wenn sie etwas nicht möchten, unter den Kindern akzeptiert und eingehalten wird. Die Pädagogen achten außerdem auf die Intimsphäre der Kinder.

3.6.4 Religiöse Bildung

Im Hortalltag mit Gruppenkreisen, Freispiel, Ganztagesangeboten, spontanen Aktionen zur Umsetzung der Ideen der Kinder, geplanten Projekten und Ausflügen wollen wir das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kinder stärken und ihnen Sicherheit, Orientierung und Geborgenheit im Tagesablauf bieten.

Besondere Höhepunkte im Jahresablauf sind die kirchlichen Feste (Weihnachten, Ostern, St. Martin) sowie Feiern mit der Schule wie z.B. der Frühlings- und der Weihnachtsmarkt. In die Planung sind sowohl die Kinder, die Eltern, das Lehrerkollegium und das Hort-Team einbezogen. Die Kinder lernen dazu als Hintergrund christliche Geschichten, Bilder und Symbole sowie Rituale kennen. Durch die enge Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde Bühlau gestalten wir mindestens einmal im Jahr gemeinsam einen Familiengottesdienst.

Wir möchten in unserer Einrichtung Kindern nicht nur einen reibungslosen, mit pädagogischen Inhalten gefüllten Tagesablauf bieten, sondern ihnen im Sinne einer ganzheitlichen Pädagogik Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit sich selbst und der Welt geben. Unsere Grundlage dafür ist das christliche Welt- und Menschenbild, das besagt, dass der Mensch von Anfang an von Gott angenommen und geliebt wird. Der christliche Glaube wird in unserer Kindertageseinrichtung erlebbar und als integrierter Bestandteil der pädagogischen Arbeit praktiziert. Jedes Kind wird als einzigartige Persönlichkeit wahrgenommen. Davon ist auch das Leben in der Gemeinschaft geprägt. So wie sich Kinder mit ihren Stärken und Schwächen angenommen fühlen, können sie auch andere annehmen und Andersartigkeit achten. Kinder lernen, sensibel für die eigenen Gefühle zu sein und die des Gegenübers.

In Form von Projekten finden an mehreren Nachmittagen im Halbjahr für interessierte Kinder in unserer Einrichtung gemeinsam begleitete religionspädagogische Angebote mit dem Gemeindepädagogen der Ev.-luth. Kirchgemeinde Bühlau statt. Spielerisch lernen die Kinder dabei biblische Geschichten kennen, singen christliche Lieder und bereiten religiöse Feste vor.

3.6.5 Inklusion im Hort - Gemeinsam verschieden sein

Wenn alle Menschen dabei sein können, ist es normal, verschieden zu sein. Jeder Mensch soll so akzeptiert werden, wie er oder sie ist. Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch ganz natürlich dazu gehört, egal wie er aussieht, welche Sprache er spricht oder ob er eine körperliche/ geistige Einschränkung hat. Jeder Mensch hat das Recht darauf, dabei zu sein. In der UN-Behindertenrechtskonvention ist das Recht auf Inklusion festgeschrieben.

Wir als Evangelischer Hort der Diakonie Dresden haben nicht nur durch gesetzliche Vorgaben das Ziel und den Auftrag Inklusion „umzusetzen“, sondern sind als christlicher Träger zutiefst davon überzeugt, dass alle Menschen zur Gemeinschaft dazugehören und keiner ausgeschlossen werden darf. Für uns ist gelebte und gelingende Inklusion Ausdruck gelebter Glaubenspraxis.

Im Bereich der inklusiven Bildung wird die Vielfalt aller Menschen – die gleichen Rechte und Bedürfnisse, aber auch die individuellen Unterschiede – wahrgenommen und berücksichtigt. Jedem Kind wird zugestanden, dass es in unterschiedlichen Entwicklungs- und Lebensphasen unterschiedliche Begleitung und Unterstützung benötigt sowie ein Anrecht auf eben diese Unterstützung hat. Das Ziel einer inklusiven Pädagogik ist nicht, diese Unterschiede auszugleichen oder zu verringern, sondern auf die vorhandene Diversität einzugehen, sie wertzuschätzen und anzuerkennen. Wichtiges Ziel ist für uns die soziale Integration unter Berücksichtigung der notwendigen Förderung in allen Bereichen. Wir streben einen vorurteilsfreien und barrierefreien Umgang miteinander an.

Im Hort stehen derzeit insgesamt 8 Integrationsplätze zur Verfügung. Das Angebot der Inklusion in unserer Kindertageseinrichtung ermöglicht gemeinsames Leben und Lernen für Kinder mit und ohne Behinderung sowie solche, die davon bedroht sind. Über die Aufnahme wird jeweils im Einzelfall und in enger Kooperation mit der Schule, und dem Sozialamt entschieden. Den Antrag auf die nötige Eingliederungshilfe stellen die Eltern beim Sozialamt in vorheriger Absprache mit der Hortleitung.

Heilpädagogische Fachkräfte sind für das Erstellen der Förderpläne, das Führen von Hilfeplangesprächen sowie federführend für die Kooperation mit der Schule und Therapeuten zuständig. Dies ermöglicht eine bessere Zusammenarbeit. Das Hauptanliegen ist die gleichberechtigte Teilhabe an der Hortgemeinschaft. Darüber hinaus werden individuelle Bedingungen geschaffen, in denen sich Kinder mit erhöhtem Förderbedarf im Rahmen ihrer Möglichkeiten in der Gemeinschaft entwickeln und entfalten können.

Wir arbeiten im Kontext der offenen Hortarbeit nach den Grundsätzen des lebensbezogenen Ansatzes. Das Sammeln von Erfahrungen und das Lernen durch anschauliches und vielseitiges praktisches Tun stehen im Vordergrund. Wir verstehen unter Inklusion gleiche Chancen für alle Kinder herzustellen, um Beeinträchtigungen auszugleichen (z.B. begleitende intensive Betreuung und Förderung innerhalb von Angeboten und Gruppenaktivitäten), Teilhabe zu ermöglichen und die Förderung der persönlichen Entfaltung und individuellen Entwicklung. Das bedeutet, dass wir jedes Kind in seiner emotionalen, geistigen, körperlichen und sozialen Selbstentwicklung und Bedürfnisbefriedigung unterstützen und somit das Kind als eigenständige Persönlichkeit wahrnehmen.

3.6.6 Gestaltung der Ferienspiele

Die Ferien bieten den Kindern und Erzieher/innen eine intensive Zeit des gemeinsamen Erlebens und Gestaltens. Das Programm wird mit den Kindern gemeinsam vorbereitet. Nach dem Sammeln der Vorschläge der Kinder erarbeitet das Hort-Team ein Ferienprogramm, welches allen Eltern rechtzeitig mit der Ferienanmeldung mitgegeben wird. Schwerpunkte der Feriengestaltung sind u.a.: Projekte im handwerklichen und künstlerischen Bereich, Unternehmungen in der Umgebung, Kennenlernen und Vertiefen von Kenntnissen über die Heimatstadt, Sport und Spiel, Besuch von verschiedenen Veranstaltungen wie Theater, Kino, Museum, Besuch der Bücherei, Feuerwehr und Polizei. Die Öffnungszeiten in den Ferien sind von 07.00 Uhr bis 16.00 Uhr. Hier gilt ein eigener Tagesablauf, der mit dem Ferienprogramm bekannt gegeben wird.

Um die Qualität der Arbeit ganzjährig zu sichern, hat es sich als günstig erwiesen, eine zweiwöchige Schließzeit in den Sommerferien sowie eine Schließzeit zwischen Weihnachten und Neujahr in Absprache mit den Eltern zu planen. Dadurch können wir den Kindern eine kontinuierliche Betreuung während der anderen Wochen gewährleisten.

4 Zusammenarbeit mit Eltern und Familienbildung

4.1 Ziele der Zusammenarbeit mit Eltern

Kinder wachsen in miteinander agierenden und sich überschneidenden Systemen, wie z.B. die Systeme Familie, Schule und Hort auf. Deshalb braucht es das Zusammenwirken dieser Bereiche, damit Bildungs- und Erziehungsziele miteinander abgestimmt werden können. Die Qualität der Erziehung wird maßgeblich dadurch bestimmt, wie das Verhältnis zwischen den Familien und den Mitarbeiter:innen der Schule und des Hortes gestaltet wird.

Das pädagogische Team sieht sich als kompetenten Ansprechpartner für Eltern bei Erziehungsfragen und versucht Eltern in ihrem Alltag mit den Kindern zu unterstützen.

Eltern und Erzieher:innen sind Erziehungspartner, die durch ihre verschiedenen Blickwinkel und Erfahrungen zum Wohl des Kindes zusammenarbeiten. Unsere pädagogische Arbeit wird dann erst wertvoll, wenn Eltern und Hort den Weg der Erziehung gemeinsam gehen. Deswegen ist uns eine vertrauensvolle, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig.

Ziel der Familienbildung ist es zum einen, Familien Gelegenheit zu geben, sich als Familie zu erleben, gemeinsam etwas zu unternehmen oder zu gestalten. Zum anderen ist es das Ziel, Eltern in unterschiedlichen Lebenssituationen zu unterstützen und bei Bedarf professionelle Hilfe zu vermitteln.

4.2 Formen der Zusammenarbeit mit Eltern und Familienbildung

4.2.1 Kommunikation zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften

Vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Hort ist die Basis für eine positive Atmosphäre. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass nur dann familienergänzend gearbeitet werden kann, wenn Eltern und pädagogische Fachkräfte in ständigem Kontakt miteinander stehen. Organisatorische Informationen und pädagogischer Austausch erfolgen z.B. durch:

- Elternbriefe/ Rundmails
- Telefonate
- Tür – und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Beratungsgespräche und
- Konfliktgespräche (Beschwerdemanagement)

Darüber hinaus haben die Eltern jederzeit nach vorheriger Absprache die Möglichkeit, die Arbeit der Erzieher zu hospitieren, indem sie z. B. an Ausflügen teilnehmen.

4.2.2 Beteiligung der Eltern

Im SGB VIII in § 22 ist die Elternbeteiligung im Hort und Kindergarten verankert. Es ist uns ein Anliegen, Eltern und ihre Vorstellungen und Wünsche in unsere Arbeit einzubeziehen und in das Geschehen des Hortes mit einzubinden. Eltern werden in die pädagogische Arbeit transparent eingebunden und sind eine Ressource zur Unterstützung der Horterzieher.

Durch die Mitarbeit im honorierten Ganztagsangebot oder in ehrenamtlichen AG's haben Eltern die Möglichkeit in Kooperation mit der Schule und dem Hort, sich in den verschiedenen Angeboten zu engagieren. Mit den Eltern verbindet uns auch eine gemeinsame Ausgestaltung von Festen im Jahreskreis.

Wichtiges Medium der Elternbeteiligung ist die Elternvertretung. Der Elternbeirat sieht sich als Bindemitglied zwischen Eltern, Hort und Schule. Die Mitglieder des Elternbeirates werden von den anwesenden Erziehungsberechtigten in der Elternversammlung gewählt. Um kürzere Informations- und Interessenvertretungswege zu gewährleisten, sind die Schulelternvertreter gleichzeitig Hortelternvertreter. Der Elternbeirat und die Hortleitung arbeiten vertrauensvoll, kooperativ, partnerschaftlich und prozessorientiert zusammen. Die Mitglieder des Elternbeirates sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten des

Hortes beteiligt. Über aktuelle Angelegenheiten und Veränderungen wird der Elternbeirat informiert und steht hier im ständigen Dialog mit der Hortleitung.

Zu den regelmäßig stattfindenden Elternabenden von Schule und Hort werden entwicklungspsychologische, erzieherische und religionspädagogische Themen aufgegriffen.

5 Kooperation mit anderen Einrichtungen und Öffentlichkeitsarbeit

Wir pflegen die Zusammenarbeit und den fachlichen Austausch mit anderen Institutionen und Behörden, unserem Träger und öffentlichen Einrichtungen unserer Umgebung.

Wir möchten die Kinder in ihrem Lern- und Leistungsverhalten bestmöglich fördern und bei Problemen gezielt unterstützen. Die Erfahrungen im Hort beziehen das soziale und emotionale Erleben der Kinder ebenso wie das familiäre Umfeld ein. Diese Erfahrungen können sich sowohl in den Leistungen der Kinder als auch in ihrem Verhalten niederschlagen. Um eine gemeinsam abgerundete Betrachtungsweise zu erreichen und um somit den Kindern eine optimale schulische und soziale Entwicklung zu ermöglichen, vermitteln wir unser Bild der Kinder den Lehrkräften. Zu diesem Zweck finden in regelmäßigen Abständen Gespräche mit den Lehrkräften statt. Inhalt dieser Fachdialoge sind der Lehrplan, die Hausaufgaben, Verhaltens- und Arbeitsweisen, schulischer und sozialer Entwicklungsstand sowie individuell geeignete Förderansätze für die Kinder.

Ein weiterer bedeutender Kooperationspartner ist der Förderverein der Schule, welcher ein wichtiges Gremium im Bereich der Ganztagsgestaltung ist. Seine Hauptfunktionen sind die Antragstellung und die Finanzierung der notwendigen Eigenmittel. So sind die Eltern über den Förderverein direkt in die Gestaltung der Nachmittagsangebote einbezogen. Weitere Kooperationspartner sind die Honorarkräfte, welche ihre Projektgruppen im Rahmen des Ganztagsangebotes anbieten.

Die Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde Bühlau bindet den Hort im Sozialraum ein und unterstützt ihn dabei ein offenes christliches Profil anzubieten. Dazu gehören gemeinsame Projekte, wie beispielsweise die Bibelwoche, offene Abende, die Christenlehre sowie die Pfadfinder.

Über die verschiedenen Eltern ergeben sich immer wieder Kontakte, welche auch nach Schulwechsel der Kinder weitergepflegt werden. So hat sich beispielsweise eine intensive Beziehung zur Freiwilligen Feuerwehr Bühlau entwickelt. Mehrmals im Jahr macht der Hort Ausflüge dorthin und gewinnt Einblicke in die Arbeit.

Diese Konzeption wurde vom Team des Hortes mit Unterstützung der Fachberatung für Kindertageseinrichtungen der Diakonie Dresden erstellt. Sie ist kein endgültiges Produkt, sondern wird jährlich überarbeitet und weiterentwickelt. Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und Aufmerksamkeit.

Weitere Informationen zum Hort und zur Kinderbetreuung finden Sie im Internet unter www.diakonie-dresden.de .